

bald auf, wiederholte aber denselben Gegenstand, wie den Christus, die Madonna, und späterhin den Johannes, die Magdalena u. a. m., in verschiedenen Darstellungen, weil er, vorzüglich in der Darstellung des Heiligen, als individuelle Schönheit mit dem Ausdrucke des bestimmtesten Daseyns, sich selbst und seinem Urbilde nie Genüge leistete. Er fühlte, seine Phantasie war nicht groß, keine Farbe glänzend genug, um sein Ideal zu erreichen. Wie konnte er auch glauben, durch Farben, aus Schatten und Licht dämmernd gewebt, malen zu wollen, was aus himmlischer Klarheit entsprang? Dadurch aber, daß er zu seinem Urbilde immer näher hinanzutreten sich bemühte, gelang es ihm nicht selten, in der Darstellung des wirklichen Lebens die seelenvollen Augenblicke, in welchem das geheimnißvoll verhüllte Göttliche wie durch eine Berklärung hervortritt, glücklich anzudeuten. Wenn nur jedesmal der Beschauer ein Gemüth, dem seinigen ähnlich, zu seinen Bildern mitgebracht hätte!

30. Die Compositionen des Meisters aus den Jahren 1813, 1814 und 1815. — Kugelgen in Ballenstedt.

Kugelgen sollte noch eine dritte Periode äußerer Stürme in Deutschland durchleben. Es war die wichtigste: für Sachsen die jammervollste; für Europa die verhängnißvollste; für Rußland und Deutschland die glorreichste. Was Er in dieser welthistorischen Zeit, in den Jahren